

Alexander Kluge: Eine Retrospektive – Teil 3

Nachrichten aus der ideologischen Antike.

Marx – Eisenstein – Das Kapital

In der Sala Leopoldo Lugones

„Es ist immer gut einen neuen Kluge zu haben, wenn wir wissen, was uns erwartet. Sein letzter Film, *Nachrichten aus der ideologischen Antike* – mit einer Dauer von neun knapp 10 Stunden – ist in drei Teile unterteilt: I. Marx und Eisenstein im gleichen Haus; II. Alle Dinge sind verzauberte Menschen III. Paradoxe der Tauschgesellschaft. Es wird vermutet, dass Kluge hier das Vorhaben von Eisenstein von 1927-1928 verwirklicht hat, der *Das Kapital* von Marx ins Kino bringen wollte, auch wenn nur der erste Teil dieses attraktive Thema behandelt. (...) Viele wichtige Intellektuelle haben den Marxismus - wenn man das sagen kann - nach seinem Verschwinden unterstützt: Denken wir an Marx' Gespenster von Derrida und das nicht beendete Werk *Grandeur de Marx* von Deleuze oder andere Zeitzeugen der globalen Krise („Jetzt sind wir alle Sozialisten“, etc.). Ist der neue Film von Kluge eine weitere Bestätigung dafür? Ist er weiterhin Marxist? War er es jemals? Und was bedeutet es heute „Marxist“ zu sein?

Ist der Begriff „ideologische Antike“ im Titel nicht einfach eine andere Art und Weise auszudrücken, dass Marx veraltet ist und mit ihm auch der Marxismus? Die komischen Szenen in Kluges Film, in denen ein junges Paar sich in unterschiedlichen Momenten mit dem Rezitieren der Marxschen Abstraktionen gegenseitig quält, bringen einen auf diesen Gedanken. Und Eisenstein ist auch veraltet mit seinem aus der Mode gekommenen Melodrama, seinen Stummfilmen und dem veralteten Filmschnitt. Lenin und die Zwischentitel! In sich eine düstere Sichtweise für eine digitale Postmoderne. (...) Vielleicht hat das Konzept der Antike die Aufgabe, eine neue Beziehung zur marxistischen Tradition, zu Marx und auch zu Eisenstein aufzubauen. Marx ist weder aktuell noch veraltet: Er ist ein Klassiker und die marxistische und kommunistische Tradition, die in etwa gleich lang dauerte wie das Goldene Zeitalter Athens, ist eben das Goldene Zeitalter der Linken, auf das man immer wieder zurückgreift mit überwältigenden und schwärmerischen aber auch produktiven und widersprüchlichen Ergebnissen.“ (Frederic Jameson, *New Left Review*).

“Schriftsteller, Erzähler, Filmregisseur, unverbesserlicher Wiederholungstäter, Chronist, Radio- und Fernsehproduzent, Pädagoge, politischer Denker: Alexander Kluge ist eine gigantische Persönlichkeit der deutschen Kultur. Zusammen mit Pasolini, repräsentiert er auf beeindruckende und originelle Art und Weise die europäische Idee des Künstlers als Intellektueller, der Intellektuelle als Künstler, eine Idee die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts florierte. Einige seiner vielen Bücher und Filme sind brillante und essenzielle Errungenschaften.“ (Susan Sontag)

Nachrichten aus der ideologischen Antike.

Marx – Eisenstein – Das Kapital

Deutschland, 2008, 570 Min.

Marx – Eisenstein – Das Kapital: Ende der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts trug sich Sergej Eisenstein mit dem Plan, „Das Kapital“ zu verfilmen. Achtzig Jahre später greift Alexander Kluge Eisensteins Idee wieder auf und montiert aus alten und neuen Bildern und Tönen ein Bild unserer „ideologischen Antike“.

In drei DVDs und 570 Minuten arbeitet sich Alexander Kluge durch die „ideologische Antike“. Den Anstoß gibt Sergej Eisenstein mit seinem nie realisierten Plan einer Verfilmung von Marx‘ „Kapital“. Eisensteins Montagekunst und Marx‘ Kritik der Warenwelt sind Fundamente der Moderne – aber die Moderne ist uns fremd geworden wie die Antike. Was sagen uns Marx und Eisenstein in Bezug auf unsere heutige kulturelle und gesellschaftliche Produktion, fragt Kluge, aber weil es Kluge ist, der fragt, gibt es viele Antworten und noch mehr neue Fragen. DVD 1 präsentiert Auszüge aus Eisensteins Arbeitsheften, lässt Marx-Texte sprechen, singen und spielen und befragt Intellektuelle wie Hans Magnus Enzensberger oder Dietmar Dath nach ihrer Beziehung zum Geld. DVD 2 rückt Marx‘ Thema des Warenfetischismus in den Vordergrund. Peter Sloterdijk, Oskar Negt und andere reflektieren über die Zauberkraft der Ware. DVD 3 widmet sich den „Paradoxen der Tauschgesellschaft“. Ist Karl Marx der Darwin der politischen Ökonomie? Durs Grünbein kommentiert Brechts Hexameter zum „Kommunistischen Manifest“, und Helge Schneider spielt einen lesenden Arbeiter. Dazwischen schneidet Kluge apokryphe Filmszenen aus der ideologischen Antike, so etwa die Industrieoper „Maschinist Hopkins“ aus dem Jahre 1929. Als Zusatzmaterial sind der DVD neue Kluge - „Geschichten für Marx-Interessierte“ beigegeben.

„Nachrichten aus der ideologischen Antike lässt eine schier unüberbrückbare Flut an Materialien, Assoziationen und Exkursen vom Stapel, mischt Filmausschnitte, Textproben und Schrift-Bilder mit kleinen Spielszenen und großen Interviews (unter anderen mit den Schriftstellern Hans Magnus Enzensberger und Dietmar Dath, der Schauspielerin Sophie Rois und dem Philosophen Peter Sloterdijk); so inszeniert Kluge eine Art Passagenwerk zu den Verflechtungen von Filmgeschichte, Arbeiterbewegung und Kapitalismuskritik, immer aber mit Blick auf das Konkrete, mit Sinn fürs nötige Detail. Die Revolution mag tot sein: als Kino-Idee bleibt sie verführerisch.“ (F.A.Z., 22.10.2008)

PROGRAMM 1: **Eisenstein und Marx im gleichen Haus**

Was wollte Eisenstein verfilmen? Es geht um seine Notate zur „Kinofizierung“ des KAPITAL von Marx. Wie hören sich im Jahre 2008 Texte an, die Karl Marx vor 136 Jahren schrieb? Es geht um eine Annäherung über das Ohr. Wo liegt die Grenze zwischen Antike und Moderne, wenn es um Ideologie geht?

Liegt sie schon 1929 oder 1872 oder wo? Wie würde das Geld, könnte es sprechen, sich erklären? Kann das Kapital „Ich“ sagen? Dietmar Dath über den Kerninhalt des berühmten Buches von Marx.

Sophie Rois über Geld, Liebe und Medea. Schließlich: Tristan in den Kostümen der Matrosen in „Panzerkreuzer Potemkin“ (von Werner Schroeter).

Kapitel Programm 1

1. Aus Eisensteins Arbeitsheften. Mit Heather McDonnell, (Piano), Irmela Roelcke (Piano), Hannelore Hoger (Sprecherin), Charlotte Müller, Thomas Niehans (Berliner Ensemble).
2. Projekte 1927 – 1929 Mit Eisenstein-Biografin Oksana Bulgakowa.
3. Drei Texte aus dem KAPITAL und den GRUNDRISSEN.
4. Soll / Ist. Fließband mit noch vielen Lebenden.
5. Landschaft mit klassischer Schwerindustrie. Musik: Multiple Personality Disorder. Norm Plastic. The Revenger.
6. Das Buch der menschlichen Wesenskräfte. Musik: Rigoletto von Verdi mit Sir Henry.
7. „Ein Mensch ist des anderen Spiegel“. Mit Sophie Rois.
8. Das Lamento der liegen gebliebenen Ware. Musik: Ennio Morricone, Wolfgang Rihm, Monteverdi.
9. Von den Menschen verlassene Maschinen. Musik: Ennio Morricone.
10. Wir Einwohner des Kosmos. Musik: Sozialistisches Patientenkollektiv.
11. „Zauber der Antike“. Mit Sophie Rois. Musik: Jan Czaikowski. Norma von Bellini.
12. „Flüssigmachen“.
13. Zwei Stasi-Kundschafterinnen bereiten sich auf ihren Einsatz vor.
14. Vorbereitung auf die Prüfung zum Unteroffizierslehrgang in der Volksarmee.
15. Es waren ungemütliche Zeiten. H.M Enzensberger über sein Geburtsjahr 1929.
16. Das Kapital widerlegt sich selbst. Schwarzer Freitag, 23. Oktober 1929.
17. Die Großnichte von Lenins Dolmetscherin: „Die Bildung der fünf Sinne ist eine Arbeit der ganzen bisherigen Weltgeschichte“. Mit Galina Antoschewskaja.
18. Gespräch mit Dietmar Dath: Kann das Kapital „Ich“ sagen?
19. Liebe ist härter als Beton. Mit Sophie Rois.
20. Die Wiedergeburt des Tristan aus dem Geiste des Panzerkreuzers Potemkin. Mit Werner Schroeter.

PROGRAMM 2

Alle Dinge sind verzauberte Menschen

Was nennt man den „Warenfetisch“? Welche Zaubereien – nach Marx und Eisenstein – bewirkt die sanfte und die stürmische Gewalt des KAPITALS?

Warum sind Menschen nicht Herren der von ihnen geschaffenen Produktion? Was heißt „Verein freier Produzenten“? Scheitern Revolutionen aus Mangel an Zeit oder aus Prinzip? Was heißt: „Alle Dinge sind verzauberte Menschen“? Mit einem Film von Tom Tykwer über den Reichtum der Einzelheiten in einem Filmbild, sobald man sich für den Produktionsprozess der Dinge interessiert, die zu sehen sind.

Kapitel Programm 2

1. Der Mensch im Ding. Film von Tom Tykwer.
2. Fackel der Freiheit.
3. Alle Dinge sind verzauberte Menschen. Peter Sloterdijk über die Metamorphosen des Mehrwerts.
4. O-Ton eines Arbeitskampfes, den es schon nicht mehr gibt.
5. Song des Krans Milchsack Nr. 4.
6. Was heißt fröhliches Scheitern in der Risikogesellschaft? Mit Oskar Negt.
7. Kurze Geschichte der Bourgeoisie. Von H.M. Enzensberger.
8. Revolutionen sind Lokomotiven der Geschichte. Oskar Negt und Alexander Kluge.
9. Die Vernunft ist eine Fackel. Ein Artikel von Condorcet aus der Enzyklopädie.
10. Zeitbedarf der Revolution.
11. Stichwort: Was ist ein Revolutionär? Mit Joseph Vogl.
12. Abschied vom industriellen Zeitalter. Hätten die Arbeiter 1929 das KAPITAL kaufen können, eine Episode aus Anlass des Börsenkrachs von 1929.
13. Abschied von der Revolution. Mit Peter Konwitschny, Martin Kusej, Martin Harneit.
14. Manifeste der Unsterblichkeit. Boris Groys über biopolitische Utopien in Russland (vor und nach 1917).
15. Rosa Luxemburg und der Reichskanzler.
16. Ich glaube an Solidarität. Lucy Redler über politischen Streik und soziale Gegenwehr. Gespräch mit Lucy Redler.
17. Königin Dampf, Kaiserin Elektrizität. Von Rudolf Kersting und Agnes Ganseforth.

PROGRAMM 3: Paradoxe der Tauschgesellschaft

Wir leben in der ZWEITEN NATUR. Davon handelt Marx. Diese „gesellschaftliche Natur“ kennt wie die biologische, die Darwin erforschte, eine Evolution (und Marx wäre gern für Ökonomie und Gesellschaft Darwins Cousin geworden.) Aber bei dieser „gesellschaftlichen Veränderung“ verhält sich das meiste anders als in der ursprünglichen Natur: Hunde tauschen keinen Knochen. Menschen, die in einer modernen Gesellschaft leben, gehorchen dem Tauschprinzip. Wie liest man im KAPITAL? Was heißt Tauschwert? Hätte Marx weitere Bücher schreiben sollen, z.B. über die politische Ökonomie des GEBRAUCHSWERTS, die politische Ökonomie der REVOLUTION oder die politische Ökonomie der ARBEITSKRAFT?

Kapitel Programm 3

1. Karl Korsch's Blitzkriegstheorie.
2. Schiffe im Nebel. Mit Sophie Kluge und Gabriel Raab.
3. Die Concierge von Paris. Mit Ute Hannig.
4. Zur Genese der Dummheit. Aus: Dialektik der Aufklärung von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno.
5. Maschinist Hopkins. Industrieoper von Max Brand aus dem Jahre 1929.
6. Durs Grünbein: Brechts Hexameter zum Kommunistischen Manifest.
7. Der frühe und der späte Marx.
8. Der Gesamtarbeiter vor Verdun. Mit Sprengmeister Helge Schneider.
9. Wie liest man im KAPITAL? Mit Oskar Negt (nach Karl Korsch).
10. „Wie viel Blut und Grausen ist auf dem Boden aller ‚guten Dinge‘!“ Fragment.
11. Gewaltsame Einprägung des Tauschs. Kurzfilm
12. Ich habe noch nie zwei Hunde einen Knochen tauschen sehen: Rainer Stollmann über den Tauschwert.
13. Sozialistische Robinsonisten von 1942.
14. Stichworte mit Joseph Vogl.
15. Gibt es ein Menschenrecht der Dinge?
16. Der große Kopf von Chemnitz.
17. Wer die beste Musik hat, wird der Hauptfilm. Mit Helge Schneider als Atze Mückert (Hartz 4), als Marx-Darsteller und als Filmkomponist für Eisenstein.

Komplettes Programm

- Samstag, 18. Mai **PROGRAMM 1** (komplett)
 14:30 Uhr und 19:30 Uhr (189')
- Sonntag, 19. Mai **PROGRAMM 2** (komplett + EXTRAS)
 14:30 Uhr und 19:30 Uhr (199')
- Montag, 20. Mai **PROGRAMM 3** (komplett)
 14:30 Uhr und 19:30 Uhr (182')
- Dienstag, 21. Mai **PROGRAMM 1 (A)**
 14:30 Uhr und 19:30 Uhr (97')

 PROGRAMM 1 (B)
 17 Uhr und 22 Uhr (92')
- Mittwoch, 22. Mai **PROGRAMM 2**
 14:30 Uhr und 19:30 Uhr (120')

 EXTRAS
 17 Uhr und 22 Uhr (80')
- Donnerstag, 23. Mai **PROGRAMM 3 (A)**
 14:30 Uhr und 19:30 Uhr (96')

 PROGRAMM 3 (B)
 17 Uhr und 22 Uhr (87')